

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Band: 8 (1911)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 3.

Neue Folge. VIII. Jahrg.

März 1911.

Inhalt: F. Bamberg's Schulwandkarte von Asien. — Anschauungsmittel für den
Haushaltungsunterricht. — Zum Mathematikunterricht. — Vermischte Mittei-
lungen. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

F. Bamberg's Schulwandkarte von Asien.



Der geographische Verlag C. Chun (Inhaber Bernhard Fahrig), Berlin,
bietet mit diesem neuesten Werk des verdienten Schulkartographen F. Bamberg

der Schule ein Lehrmittel von hervorragendem Werte. Die Karte macht durch die Klarheit der Darstellung, die prägnante Bodenplastik und den weiten Umfang des vorgeführten Gebietes einen geradezu imposanten Eindruck. Alle vier anderen Erdteile erscheinen noch auf der Bildfläche, einer davon, Europa, sogar ganz. Einen so ausgedehnten Erdraum in die Darstellung einzubeziehen, wurde nur ermöglicht durch Anwendung von Lamberts flächentreuer Azimutalprojektion, und diese verleiht der Karte noch eine Reihe anderer Vorzüge: einmal erinnert sie den Schüler lebhafter als irgend eine andere Projektion an die Kugelgestalt der Erde; sodann gestattet sie ihm die Vergleichung von Flächengrößen; endlich bringt sie die Karte in Einklang mit den neueren Atlanten, in denen die flächentreue Azimutalprojektion immer mehr zur Geltung gelangt (sie ist z. B. auch im neuen schweizerischen Schulatlas angewendet.)

Zur Darstellung des Bodenreliefs sind zwei Farben, braun und grün, verwendet, jene für das Hochland, diese für das Tiefland, die erste nach oben, die andere nach unten an Intensität zunehmend. Die Höhenskala unterscheidet folgende Stufen: über 4000 m, 2000—4000 m, 1000—2000 m, Hochland; 500—1000 m, Bergland; 200—500 m, Hügelland; 100—200 m, 0—100 m, Tiefland; unter dem Meeresspiegel, Depression. Im Meere ist die Tiefenlinie von 6000 m angegeben, und durch nach oben heller werdendes Blau sind noch Tiefenstufen unterschieden: tiefer als 5000 m, bis zu 5000 m, bis zu 4000 m, bis zu 2000 m und bis zu 200 m (Flachsee). Dieser Bodenreliefdarstellung entspricht ein kräftig gehaltenes, weithin sichtbares Flussnetz.

Zur Veranschaulichung und Erklärung der klimatischen Verhältnisse dienen die Isothermen: Januarisothermen: -40° , -20° , 0° , $+20^{\circ}$ und Juliisothermen: $+10^{\circ}$, $+20^{\circ}$, $+30^{\circ}$, sowie die Darstellung der kalten und warmen Meeresströmungen in den östlichen und südlichen Meeresteilen und die Angabe der Grenzen des Packeises und des Treibeises im Nordmeere. Die von Bodengestalt und Klima abhängigen Vegetationsverhältnisse sind auf der Karte in sehr lehrreicher Weise zur Anschauung gebracht durch Eintragung der polaren Grenzen des Baumwuchses, des Getreides, der Palmen (auch der besonderen Art: *Borassus flabelliformis*), der Opiumgewinnung aus Mohn, sowie durch Andeutung der Hochgebirgsflora, der Sümpfe, Tundren, Steppen und Wüsten.

Sehr gut erkennbar sind die Ortszeichen, deren verschiedenartige Gestalt die Einwohnerzahl zum Ausdruck bringt. Die Karte unterscheidet Städte mit mehr als einer Million Einwohner, mit 500 000—1 000 000 Einwohnern, mit 100 000—500 000 Einwohnern, mit 50 000—100 000 Einwohnern, mit weniger als 50 000 Einwohnern. Sie hebt ferner die wichtigsten Marktplätze und Seehäfen, sowie die dem auswärtigen Handel geöffneten Vertragshäfen hervor und gibt Aufschluss über den Beginn der Schifffahrt auf den einzelnen Strömen, die Haupteisenbahnlinien, die Kanäle und wichtigsten Pässe.

Die Karte (230/220 cm) wird ohne und mit rot markierten Grenzen geliefert und kostet aufgezogen mit Stäben (Fahrigs-Original-Aufzug) Fr. 29.35. Sie ist im Pestalozzianum ausgestellt und wird den Besuchern der Anstalt zur Besichtigung und Schulen zur Anschaffung bestens empfohlen. B.

Anschaungsmittel für den Haushaltungsunterricht.

Wenn der Haushaltungsunterricht, dieses jüngste Kind der Schule, sich in den letzten Jahren so rasch und mächtig in die Reihe der öffentlichen Unterrichts- und Erziehungsfächer hineingedrängt hat, so ist das nur eine naturgemässe Folge unseres Wirtschafts- und Familienlebens und der daraus hervorgehenden Erkenntnis, dass die Aneignung eines gewissen Masses hauswirtschaftlichen Wissens und Könnens einen wichtigen Bestandteil der Mädchenerziehung bilden müsse. Der hauswirtschaftliche Unterricht hat sich auf zwei Wegen Bahn gebrochen. Zunächst wurde er in Fortbildungsschulen für schulentlassene Mädchen eingeführt und wird auch jetzt noch so betrieben. Die Erfahrungen, die man hiebei gemacht hat, führten aber verhältnismässig bald auf einen anderen Weg, zur Eingliederung dieses Unterrichtes in die Volksschule. Bereits hat diese jüngere Richtung die ältere ganz gewaltig überflügelt. Es ist das begreiflich; denn sie allein bietet die Möglichkeit, den Unterricht ausnahmslos und ohne Zwang allen Kindern zuteil werden zu lassen. Die Direktion des Pestalozzianums hat die Bewegung



auf diesem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung nicht ausser acht gelassen, und sie ist bestrebt, auch hier alles Gute und Empfehlenswerte zu sammeln und zur Darstellung zu bringen; leider aber wird ihre Tätigkeit gehemmt durch die fatale Raumnot, der unser Institut macht- und hilflos gegenübersteht.

„Wie bei jedem Unterrichte, so hängt auch hier das Gelingen von einer ganzen Anzahl von Faktoren ab, deren Zusammenwirken erst sicheren Fortgang gewährleistet. Vor allem sind hier zu nennen: brauchbare Einrichtungen, eine brauchbare Unterrichtsordnung, ein brauchbarer Arbeitsplan, ein brauchbares Unterrichtsverfahren, zureichende Anschauungs-, Lehr- und Lernmittel, eine tüchtige Lehrperson.“*)

Auf dem Gebiete der Anschauungsmittel, auf das wir hier unser Augenmerk richten möchten, herrscht bereits eine rege Produktionstätigkeit. Die Zahl von Modellen, Wandbildern, graphischen Darstellungen, Stoff- und Produktsammlungen ist in stetem Wachsen begriffen. Unter all diesen Hilfsmitteln verdienen die

„Nährstoffe der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel“ der Firma L. Buchhold, München, in bezug auf Anschaulichkeit und Zweckmässigkeit an die erste Stelle gesetzt zu werden. Sie beschlagen das weite

*) Springer, W. Die Haushaltungslehrerin. Leipzig, B. G. Teubner. 1906.

und wichtige Gebiet der Ernährung des Menschen und vermitteln eine direkte Anschauung, indem sie das Objekt selbst bieten und zwar in einer Weise, die jede Erläuterung sozusagen überflüssig macht. Auf einem solide aufrecht stehenden Karton sind einige Reagenzgläser befestigt. Das erste derselben enthält je 100 g des betreffenden Nahrungs- oder Genussmittels; in den folgenden sind die Bestandteile, wie Eiweiss, Wasser, Fett, Zucker, Salze, Zellulose usw. im verhältnismässig prozentualen Quantum nebeneinander gestellt. Auf den ersten Blick lässt sich so der grössere oder geringere Wert des betreffenden Nahrungsmittels erkennen. Die Sammlung umfasst folgende Präparate:

1. Fleisch, roh (s. Abb.).
2. Fleisch, gekocht.
3. Fleisch, geräuchert.
4. Speck, geräuchert.
5. Stockfisch.
6. Hering, gesalzen.
7. Hering, geräuchert.
8. Hühnerlei.
9. Kohlgemüse.
10. Hülsenfrüchte, frisch.
11. Hülsenfrüchte, trocken.
12. Obst, frisch.
13. Obst, Backobst.
14. Pilze, frisch.
15. Pilze, trocken.
16. Kartoffel.
17. Topfen (Quark).
18. Käse, mager.
19. Käse, fett.
20. Weizenmehl.
21. Weissbrot.
22. Roggenmehl.
23. Roggenbrot.
24. Kuhmilch, Vollmilch.
25. Sahne.



26. Butter.
27. Kakao (s. Abb.).
28. Bier.
29. Tischwein.
30. Branntwein.
31. Kondensierte Milch.
32. Margarine.
33. Bohnenkaffee (s. Abb.).
34. Kathreiners Malzkaffee.
35. Banane.

Die Nummern 1, 8, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 26, 27, 29, 30 sind im Pestalozzianum zur Besichtigung ausgestellt. Die Preise der einzelnen Präparate betragen Fr. 6. 75 bis Fr. 9. 35. B.

Zum Mathematikunterricht.

Vom Kreise.

Die Rektifikation und Quadratur des Kreises ist das wichtigste Problem der ganzen Kreislehre. Seine Geschichte umfasst einen Zeitraum von vielleicht 4000 Jahren; aber erst unserer Zeit war es vorbehalten, den Beweis dafür zu erbringen, dass der Kreis nicht nur nicht mit Zirkel und Lineal, sondern überhaupt nicht mittels algebraischer Kurven quadrierbar sei. Die Zahl der Versuche, den Kreis durch Konstruktion in ein flächengleiches Quadrat zu verwandeln, ist eine grosse; aber alle vermeintlichen Lösungen können nur Annäherungswerte geben; eine ganz genaue Konstruktion für die Rektifikation und Quadratur des Kreises existiert nicht.

Allgemein bekannt dürfte die Konstruktion sein, die von dem Jesuiten Kochanski (1685) herkommen soll. Von dem Punkt A (Fig. 1) aus beschreibt man mit dem Kreisradius den Bogen MC , setzt hierauf den Zirkel in dem Schnittpunkte dieses Bogens mit der Peripherie, also in B , ein und zieht mit der gleichen Zirkelöffnung den Bogen AC . Der Schnittpunkt C der beiden Bogen wird mit dem Zentrum M verbunden. Diese Verbindungslinie MC schneidet die in dem Punkte A an den Kreis gezogene Tangente in D . Von letzterem Punkte aus wird nun der Radius auf der Tangente dreimal abgetragen, was die Strecke DE gibt. Alsdann ist EF gleich der halben Peripherie.

Eine viel einfachere Konstruktion ist nach „Kosmos“ neulich von einem Nichtmathematiker, einem Beamten, Namens Peter Pupovac, gefunden worden. Er stellt folgenden Satz auf:

„Der Umfang eines Kreises ist gleich dem Umfang eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen Katheten $\frac{6}{5}$ und $\frac{3}{5}$ des Kreisdurchmessers betragen.“
 Dass das vorgeschlagene Dreieck einen recht guten Annäherungswert gibt, geht aus folgender Betrachtung hervor:

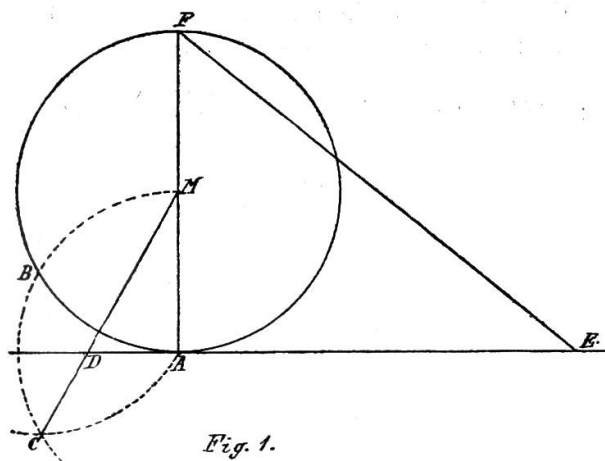


Fig. 1.

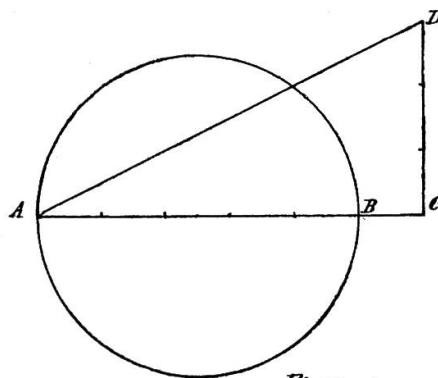


Fig. 2.

Nach dem Lehrsätze des Pythagoras ist, den Kreisdurchmesser als Einheit genommen, die Hypothense des Dreiecks:

$$\sqrt{\left(\frac{6}{5}\right)^2 + \left(\frac{3}{5}\right)^2} = \sqrt{\frac{9}{25}(4+1)} = \frac{3}{5} \sqrt{4+1} = 0,6 \sqrt{5}$$

Daraus folgt für den Dreiecksumfang:

$$\frac{6}{5} + \frac{3}{5} + 0,6 \sqrt{5} = 1,8 + 0,6 \sqrt{5}.$$

Auf sechs Dezimalen abgerundet, beträgt die $\sqrt{5} = 2,236068$; somit ist der Dreiecksumfang:

$$1,8 + 0,6 \cdot 2,236068 = 1,8 + 1,3416408 = 3,14164 \text{ Durchmesser.}$$

Der wahre Kreisumfang beträgt 3,14159... Durchmesser; d. h. der Umfang des Dreiecks ist 0,00005 oder $\frac{1}{20000}$ Durchmesser zu gross. Dieser Betrag erreicht bei einem Meter Kreisdurchmesser bloss $\frac{1}{20}$ mm. Demnach kann der Umfang eines gegebenen Kreises (Fig. 2) ermittelt werden, indem man den Durchmesser AB in fünf gleiche Teile teilt, einen solchen Teil BC beifügt, in C die Senkrechte errichtet und darauf drei Teile abträgt. Der Kreisumfang ist dann gleich der Summe der drei Dreiecksseiten $AC + CD + AD$.

Es ist nun nicht schwer, die Seite eines dem Kreise flächengleichen Quadrates zu finden. Man stellt zu die-~~em~~ Zwecke den vorhin ermittelten Umfang in Form einer geraden Linie dar und trägt den vierten Teil davon, AB , auf einer Linie ab (Fig. 3), verlängert hierauf die Strecke um den

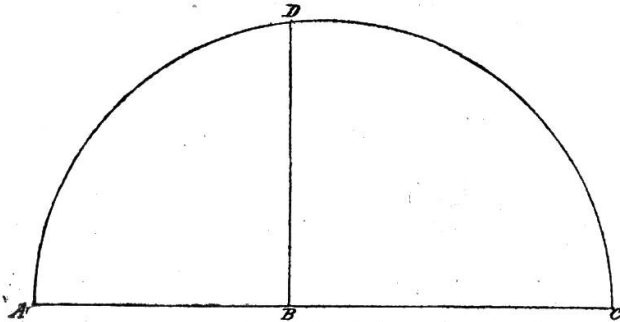


Fig. 3.

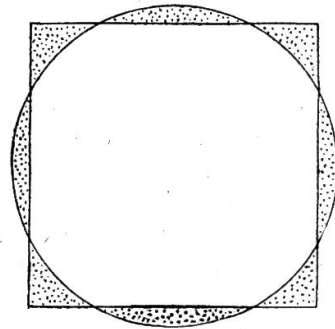


Fig. 4.

Kreisdurchmesser bis zu C und zieht über AC den Halbkreis. Die Senkrechte in B ist dann die Seite des dem Kreise gleichen Quadrates, was auf folgende Weise gezeigt werden kann: Im rechtwinkligen Dreieck ACD hat man:

$$\begin{aligned}
 AB : BD &= BD : BC, \text{ also} \\
 BD^2 &= AB \cdot BC \\
 &= \frac{1}{4} \text{ Umfang} \times \text{Durchmesser} \\
 &= \frac{3,1416 \times \text{Durchmesser}}{4} \times \text{Durchmesser} \\
 &= 3,1416 \times \frac{\text{Durchmesser}}{2} \times \frac{\text{Durchmesser}}{2} \\
 &= 3,1416 \times (\text{Radius})^2 = r^2 \pi.
 \end{aligned}$$

Fig. 4 stellt dieses Quadrat und den Kreis dar.

B.

Vermischte Mitteilungen.

Konservierung von Gummischläuchen und -stöpseln. Die Monatschrift für den elementaren naturwissenschaftlichen Unterricht empfiehlt folgendes: Wer Gummischläuche und -stöpsel konservieren will, muss sie zunächst nach jedesmaligem Gebrauch gründlich spülen. Dann ist es gut, sie zeitweilig (von drei zu drei Monaten) 24 Stunden ins Wasser zu legen, dem bis zu 10% Glyzerin zugesetzt ist. Man verhindert dadurch das Austrocknen des Gummis. Bei der Aufbewahrung ist darauf zu sehen, dass die Schläuche nicht geknickt werden. Im Winter ist vor dem Gebrauch ein allmähliches Anwärmen bis auf gute Zimmertemperatur notwendig.

Analphabeten. Genaue Forschungen über die Zahl von Analphabeten jedes Landes sind von einem schwedischen Gelehrten angestellt worden. Nach den gesammelten statistischen Daten marschieren Schweden mit 0,01%, das Deutsche Reich mit 0,05%, die Schweiz mit 0,1%, Dänemark mit 0,2%, England mit 1%, die Niederlande mit 2,1%, Frankreich mit 2% Analphabeten an der Spitze der Kultur. Es folgen Österreich-Ungarn und Griechenland mit 30%, Italien mit 31,3%, Bulgarien mit 53%, Portugal mit 60%, Serbien und Russland mit je 62%, Rumänien mit 75%. Andere Forschungen desselben Gelehrten betreffen den Schulbesuch in den europä-

ischen Staaten. Aus seinen Berechnungen ergibt sich, dass etwa 50% der schulpflichtigen Kinder (vom 6. bis zum 15. Lebensjahre) die Schule regelmässig besuchen. Europa gibt für den Volksunterricht im ganzen $2\frac{3}{4}$ Milliarden Franken aus; auf Russland entfällt davon ein Zwanzigstel, auf Deutschland ein Drittel, auf England ein Viertel, auf Frankreich ein Achtel, auf Österreich-Ungarn ein Zehntel. Europa hat rund 465 000 Schulen, 1 050 000 Schullehrer und 41 282 000 Schüler, ein Heer, das fortwährend noch wächst.

(Movimento Magistrale.)

Chemie des Irrlichtes. Der belgische Chemiker Léon Dumas hat über die merkwürdige, bis jetzt immer noch nicht ganz einwandfrei erklärte Erscheinung des Irrlichtes chemische Untersuchungen angestellt, deren Ergebnis er in der Zeitschrift „Nature“ veröffentlicht. Durch den Umstand, dass sich das Irrlicht namentlich in sumpfigen Gegenden zeigt, wurde ihm die Annahme, es handle sich bei seiner Flamme um gewöhnliches Sumpfgas, nahegelegt. Doch brennt dieses Gas nicht mit bläulicher Flamme, und seine Entzündung im Sumpfe liesse sich kaum erklären. Dumas stellte nun nachts im Garten unter Wasser einen Schwefelwasserstoffapparat auf, in den er noch ein wenig Phosphorkalzium gebracht hatte, so dass nicht nur Schwefelwasserstoff, sondern auch Phosphorwasserstoff sich entwickelte. Sobald das Gasgemisch an die Luft trat, entstand eine bläuliche Flamme, der die Erscheinung einer unbestimmten Wolke folgte; also ganz das Phänomen des Irrlichtes. Keines der beiden Gase war durch den Geruch zu erkennen; bei der Verbrennung aber wurde feinzerteilter Schwefel frei, und dieser bildete die halbdurchsichtige Wolke. Gestützt auf diese Beobachtungen nimmt nun Dumas an, das Irrlicht entstehe nur an Orten, wo Leichen im Sumpfe lagen; die Gase entwickeln sich namentlich aus den Organen, die reichlich Schwefel und Phosphor enthalten, wie Gehirn und Rückenmark, entweichen bei genügendem Druck und entzünden sich an der Luft.

Eine Stadt ohne Schundliteratur. Den vereinten Bemühungen des Magistrats und der Zentralstelle für Jugendschutz ist es zu verdanken, dass in Tilsit (Ostpreussen) der Vertrieb von sogenannter Schund- und Schmutzliteratur eingestellt ist. Sämtliche Buch- und Papierhandlungen, selbst die kleinsten in unscheinbaren Winkelgassen, haben nicht nur erklärt, dass sie weiter keine derartige Literatur verkaufen werden, sondern sie haben tatsächlich auch alle Schundliteratur aus ihren Schaufenstern entfernt und lehnen den Verkauf dieser Sachen ab. Dafür vertreiben sie mit besonderer Rührigkeit die guten Volksschriften einzelner Verleger, die es sich angelegen sein lassen, ältere Werke anerkannter Dichter und Schriftsteller zu billigen Preisen neu herauszugeben. („Die gewerbliche Fortbildungsschule“)

„Götzendienst am Kinde!“ In der „Hilfe“, 1910, schreibt Paul Hoche: „Man nehme das Kind so wichtig, wie das nur immer möglich ist, aber bringe ihm nie das Bewusstsein dieser Wichtigkeit bei, lehre es nicht, sich selber als Mittelpunkt der Welt zu betrachten. Etwas von der spartanischen Art, einfach, anspruchslos, pietätvoll gegen das Alter, hart gegen sich selber zu sein, das könnte unserer Jugend nur frommen; vorläufig ist sie es sehr wenig gewöhnt, zurückzustehen, die Unterordnung als etwas Selbstverständliches zu betrachten und sich an einfachen Freuden zu genügen. Die Jugend soll nicht fortwährend am Gängelbände geführt werden, sondern soll gerade lernen, den Befehl zu entbehren; aber dieses Ziel wird nie dadurch erreicht werden, dass man sie möglichst viel sich selber überlässt, sondern sie lehrt, sich selber unter das Gebot der Pflicht zu stellen, ihren

ganzen Menschen zu disziplinieren, sie empfänglich zu machen für das treffliche Nietzsche'sche Wort: Wirf den Helden nicht weg in deiner Brust! und sie so zu einer ernsteren Lebensauffassung zu führen. Das sei das „königliche Amt“ der Eltern. Es sei dem Kinde am rechten Platze möglichst viel Freiheit und Freude gegönnt; aber wo es not tut, da werde es auch wie in der guten alten Zeit, die in unserem Falle ihr Attribut wirklich verdient, hart angefasst. Diese Reaktion wird und muss eintreten. Unsere Pädagogik hat allen Grund, die Zeichen der Zeit zu verstehen und den Tanz um den Götzen „Kind“ einzustellen, trotzdem oder vielmehr gerade deshalb, weil wir im Jahrhundert des Kindes leben.“ B.

Aus dem Pestalozzianum.

Lokal. Die Besucher des Pestalozzianums werden auf folgende neu ausgestellte Objekte aufmerksam gemacht:

1. *Bamberg, Fr. Neue Wandkarte von Asien.* Berlin, C. Chun.
2. *Die Nährstoffe der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel.* München, L. Buchhold.
3. *Schweiz. Material für Schulhygiene für die Dresdener Ausstellung.*
4. *Pinselfzeichnungen der Mädchenschule Liestal* (Hr. Balmer).
5. *Eduard Girardet.* Thermogravüren.

Neue Bücher — Bibliothek.

Die Bücher bleiben einen Monat im Lesezimmer; nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.

- | | |
|---|--|
| <p>*<i>Baar, E.</i> Die deutsche Fortbildungsschule im J. 1909. VII 1650.</p> <p>*<i>Biese, Alfred.</i> Deutsche Literaturgeschichte. III. Bd. VII 405 c.</p> <p>*<i>Compayré, G.</i> Fénelon. I. C. 140 m.</p> <p>*<i>Cordier, L.</i> Die religionsphilosophischen Hauptprobleme bei H. Pestalozzi. P. II. 98.</p> <p>*<i>Dürken, Bernhard.</i> Die Hauptprobleme der Biologie. VII. 1652.</p> <p>*<i>Ewald, Carl.</i> Mutter Natur erzählt, Naturgeschichtliche Märchen. I. Bd. VII. 1644.</p> <p><i>Hertwig, O.</i> Allgemeine Biologie. VII 1662.</p> <p>*<i>Hunziker, R.</i> Aus August Corrodis Jugendzeit. VII 1647.</p> <p>*<i>Jahrbuch</i> des deutschen Lehrervereins. 1911 IV.</p> <p>*<i>Krause, Konrad.</i> Methodik der Naturlehre. VII 1653.</p> <p>*<i>Kasser, Ernst.</i> Schulfragen. II K. 643.</p> | <p>*<i>Linke, Bruno.</i> Die Schweizer. Maschinenindustrie. VII 1651.</p> <p>*<i>Lüttge, E.</i> Die mündliche Sprachpflege. VII 1642.</p> <p>*<i>Lüttge, Ernst.</i> Der stilistische Anschauungsunterricht. I. VII 1642a.</p> <p>*<i>Lorenz, Ernst.</i> Kinder vom Lande. VII 133.</p> <p>*<i>Metschnikoff, El.</i> Beiträge zu einer optimistischen Weltauffassung. VII 1657.</p> <p><i>Mollison, Th.</i> Die Körperproportionen der Primaten. VII. 1654.</p> <p><i>Morgan, Th.</i> Experimentelle Zoologie. VII 1659.</p> <p><i>Müller-Lyer, F.</i> Phasen der Kultur. VII 1658 b.</p> <p>— Der Sinn des Lebens. VII 1658 a.</p> <p>*<i>Niemann, G.</i> Kleines Wörterbuch d. Naturwissenschaften. VII 1646.</p> <p><i>Plüschke.</i> Körperliche Züchtigung der Schüler. VII 1648.</p> |
|---|--|

¹⁾ Die mit * bezeichneten Bücher sind Schenkungen und werden hier aufs wärmste verdankt.

- Przibram, H.* Experimentelle Morphologie der Tiere. VII 1655.
**Reiff, Paul.* Briefwechsel mit Schülern. II R. 484.
Rein, W. Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. V.
**Scherer, H.* Führer durch die Geschichte der Pädagogik. VII 811.13.
Steuer, Adolf. Planktonkunde. VII 1661.
**Tischendorf, J.* Hilfsbuch für den Unterricht an allgem. Fortbildungsschulen. VII 1643.
Verworn, Max. Allgemeine Physiologie. VII 1663.
**Weiss, K.* Wir Väter und Mütter u. d. kommenden Geschlechts Gesundheit und Kraft. VII 1645.
**Wohlrab, E. H.* Die Jahresarbeit einer Elementarklasse. VII 1646.
Ziegler, Ernst. Begriff des Instinktes einst und jetzt. VII 1656.

Sammlung.

**Achille, Pedrolì.* Sillabario. — **Bollinger-Frei.* Lehrgang für deutsche und französische Kurrentschrift. Unterricht in Rundschrift und Gotisch. — **Bosshard, Anna.* Kochrezepte für Kochkurse an Fortbildungsschulen. — **Eckert, Max.* Schulatlas, 32. Aufl. — **Egli, G.* Bildersaal, Edicion española. — **Heyn, E.* Geschichte Jesu, 8. Bd. — **Kirchhoff, Alfred.* Erdkunde für Schulen, II. Teil. — **Krusche, G. R.* Erstes Lesebuch, I. u. II. — **Le Bihan, J.* Premier livre du cours pratique de français. — **Matthias, Theodor.* Sprachleben und Sprachschäden. — **Mühlán, A.* Auteurs modernes, 2^{me} partie. — **Schlegl, Max.* Diktate in Aufsatzform. — **Tossetti, P.* Il libro di lettura, I. u. II. — **Trinkwalter, L.* Ausserdeutsche Kultur- und Nutzpflanzen. — **Uttinger, H.* Erläuterungen zu den Deutschen Lesebüchern f. Sekundarschulen etc. — **Walter, G.* Choix de poésies françaises.

Hauswirtschaftliche Abteilung.

Duport, J. B. Rechenbuch für gewerbliche Mädchenschulen, I. u. II. — *Grupe, Margot.* Die neue Nadelarbeit. — *Schultze-Naumburg, Paul.* Häusliche Kunstpflege.

Wandschmuck. Ein reizendes Bild (75/58 cm), Thermogravüre von Eduard Girardet ist hiernach in verkleinerter Reproduktion wiedergegeben: *Das ist ein Taugenichts!* sagt der alte Magister vom Pult herab zu der gespannt lauschenden Mutter, während der hübsche kleine Bursche mit seinen grossen Augen an das Pult anlehnt. In der alten Schulstube ist Stimmung. Der Magister ist fein gezeichnet; ein interessanter Kopf. Und gar der Kleine! Wir können das Bild lang ansehen, es wird uns immer interessanter. In jeder Stube wird das Bild ein Schmuck sein und jung und alt gefallen. Die schöne Thermogravüre kostet im Laden 12 Fr., den Lehrern gibt sie der Verlag (Max Girardet, Graph. Kunstanstalt in Brienz) zum Vorzugspreis von 5 Fr. ab. Das grosse Bild ist weit wirkungsvoller, als das nebenstehende (Karten)-Bild erraten lässt; das sei noch besonders bemerkt. Namentlich gilt dies für die Charakteristik des Ausdrucks im Gesicht des Kleinen wie des Magisters. Als Geschenk und zum Schmuck des eigenen Zimmers oder der Schulstube ist das Bild sehr passend; wir empfehlen es warm zur Beschaffung, namentlich da der Verleger (von uns hiezu ermuntert) der Lehrerschaft einen solchen Vorzugspreis gewährt (5 Fr. gegenüber dem Ladenpreis von 12 Fr.)

Für Kunstfreunde und zu Geschenkszwecken (leider nicht für jede Lehrerkasse) ist das Werk *Eduard Girardet*, 30 Kunstblätter (Thermogra-

vüre) mit Porträt des Künstlers (Brienz, M. Girardet, 75 Fr.). Diese Sammlung spiegelt den vollen Reiz der Kunst und der Heimatliebe, die der Maler und Kupferstecher E. Girardet (1819—1880) seinen Werken einhauchte. In der Kunstsammlung zu Basel haben die Leser schon Girardets schöne Gemälde, wie Schneebällenwerfen, die Wahrsagerin, Abfahrt von der Alp



Das ist ein Taugenichts!

usw., oder in Neuenburg die Bilder Mutterliebe, der väterliche Segen u. a. gesehen. Hier sind dreissig von des Künstlers schönsten Bildern in feiner Gravüre, stimmungsvoll, fein wiedergegeben. An jedem Bild kann man sich verweilen. Und wie viel schöne Heimat, Sitte und Brauch spiegelt sich darin! Es ist ein prächtiges Werk.

Wir möchten dem Lehrer als Geschenk gönnen.

Verein für das Pestalozzianum.

Als *neue Mitglieder* sind dem Verein beigetreten: 19. Hr. O. Schwarzenbach, Lehrer, Wetzikon, Zürich; 20. Frau Anna Laupper, Zürich I; 21. Hr. J. Raillard, Dr. phil., Seminarlehrer, Zürich IV; 22. Hr. J. J. Jäggi-Thönen, Rüti, Zürich; 23. Hr. A. Munzinger, Sekundarlehrer, Lützelfüh, Bern; 24. Frl. Hedwig Kunz, Lehrerin, Zürich III; 25. Hr. Hs. Mark, Lehrer, Kästris b. Ilanz, Graubünden; 26. Hr. W. v. Wyss, Prof. Dr.,

Zürich I; 27. Hr. K. Brandenberger, Sekundarlehrer, Zürich V; 28. Frl. Mario Leu, Lehrerin, Zürich II.

Wir laden zum weitem Eintritt freundlich ein, indem wir auf die reichhaltige Literatur pädagogischer und allgemeiner Natur aufmerksam machen, die an *Büchern* und *Zeitschriften* der Lehrerschaft zur Verfügung steht. *Porto* für Büchersendungen (bis zu 2 Kilo) 15 Rp. Unsere Adress-Zettel sind bei der Rücksendung umzuwenden und zur Spedition (15 Rp.) zu benützen.

Zum Geographieunterricht.

Die Eisenerz-Vorräte der Erde.

Das Eisen bildet einen der wichtigsten Faktoren der modernen Kultur. Seine Gewinnung geht zwar in uralte Zeit zurück; aber zur Massenproduktion wurde sie doch erst seit dem Beginne des neunzehnten Jahrhunderts, nachdem durch eine Reihe von Erfindungen die Mittel für eine solche Produktion geschaffen waren. Zu diesen Mitteln gehören in erster Linie der Puddlingsprozess, d. h. die Verwendung mineralischen Brennstoffes zum Raffinieren des Eisens, die Ersetzung des Hammers durch die Walze, die Loslösung der Eisenwerke von den Wasserläufen durch Verwendung der Dampfmaschine und die Erleichterung des Transportes durch die Erfindung der Lokomotive. Die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts brachte noch eine Reihe von Verbesserungen in der Eisenproduktion (Bessemerprozess 1856, Martinprozess 1865, Verfahren von Thomas und Gilchrist 1879 u. a.), durch welche die Gewinnung ausgiebiger und billiger gemacht wurde. Infolgedessen nahm die Eisenerzeugung einen ungeahnten Umfang an. Sie betrug im Jahre

1800 . . .	0,8 Millionen t,	1891 . . .	26,2 Millionen t.
1850 . . .	4,8 „ t,	1901 . . .	41,2 „ t.
1871 . . .	12,9 „ t,	1909 .	zirka 60 „ t.

In den letzten zwanzig Jahren hat also ungefähr eine Verdoppelung der Gesamtproduktion stattgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieses Wachstum auch in der Zukunft in ähnlicher Weise fort dauern, und es kann darum nicht wundernehmen, wenn jetzt schon Besorgnisse auftauchen, wie lange wohl die Eisenvorräte noch ausreichen werden, und wenn bereits die Frage ventilirt wird, woher im Notfalle Ersatz zu schaffen wäre? Der Beantwortung solcher Fragen muss eine möglichst genaue Erforschung der gegenwärtig noch vorhandenen Eisenerzvorräte vorausgehen. Erst in den letzten Jahren sind auf diesem Gebiete Untersuchungen angestellt worden. Zuerst geschah das in Schweden, 1898, von dem Privatunternehmen „Värmländska Bergsmanna föreningen“, eine zweite Schätzung führte Prof. A. E. Törnebohm, Direktor der schwedischen geologischen Landesanstalt, 1905 durch, eine dritte erfolgte 1907 für ganz Skandinavien. Im Jahre 1908 wurde eine Eisenerzschätzung in den Vereinigten Staaten vorgenommen, und gleichzeitig eine solche in Deutschland. Am XI. Internationalen Geologenkongress in Stockholm, 1910, fand, gestützt auf eine von Prof. Högbom angeregte und vom Exekutivkomitee ausgearbeitete Eisenerzschätzung aller Länder, eine einlässliche Diskussion über die Verbreitung und den Betrag der Eisenvorräte der ganzen Erde statt. Die reiche Fülle des vorliegenden Schätzungsmaterials wurde in drei Gruppen eingeteilt: A) Alle in Bearbeitung stehenden Eisenerzlager, „aktuelle Eisenvorräte“; B) Lager bei denen nur eine sehr annähernde Schätzung möglich ist;

C) Lager, die auch eine bloss ungefähre Schätzung nicht gestatten. Auf diese drei Gruppen entfallen der Reihe nach 13,3 0/0; 10,3 0/0 und 51,6 0/0 der gesamten Landfläche der Erde; den Rest von 24,8 0/0 bilden ganz unbekannte Gebiete. Nach diesen Berechnungen betragen die aktuellen Eisenvorräte der Erde rund 22,408 Millionen *t*, welche eine Eisenmenge von 10,192 Millionen *t* darstellen. An diesem Gesamterzvorrate sind die einzelnen Kontinente in folgender Weise beteiligt:

Europa: 12,031.9 Millionen *t* (= 4,732.8 Millionen *t* metallischen Eisens); Amerika: 9855 Millionen *t* (= 5154 Millionen *t* Eisen); Asien: 260 Millionen *t* (= 156 Millionen *t* Eisen); Australien: 136 Millionen *t* (= 74 Millionen *t* Eisen); Afrika: 125 Millionen *t* (= 75 Millionen *t* Eisen). Bei einer sich gleichbleibenden Jahresproduktion von zirka 60 Millionen *t* Eisen würden also die aktuellen Erzvorräte vor Verfluss von zweihundert Jahren erschöpft sein. Nimmt man aber eine Steigerung der Produktion in der bisherigen Weise an, so wären die berechneten Vorräte schon in zirka sechzig Jahren erschöpft. Nun ist aber nicht zu vergessen, dass bei dieser Rechnung von den drei oben genannten Gruppen nur die erste in Frage kommt, und dass die anderen Gruppen sicher noch gewaltige Reserven bergen, die nach und mit der fortschreitenden Erforschung herangezogen werden können. Bereits wird denn auch schon ein Land, das bisher in der Eisenproduktion sozusagen noch gar keine Rolle gespielt hat, als das Eisenland der Zukunft bezeichnet. Es ist Brasilien. Nach einer im Auftrage der brasilianischen Regierung durchgeführten Untersuchung sollen in dem Staate Minas Geraes an nicht weniger als 52 Orten Eisenerze von vorzüglicher Güte, mit 60—75 0/0 Eisen, vorhanden sein, und die Itabiritlager in Caraça sollen eine solche Mächtigkeit besitzen, dass sie die gesamte gegenwärtige Weltproduktion volle 160 Jahre lang decken könnten. Der Gesamtbetrag dieser Eisenerze wird von Sachverständigen auf wenigstens 12,000 Millionen *t* geschätzt.

B.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung eines Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die Deutsche Schule. Nr. 2. Die Arbeitsschule. Grundsätzliche Erörterungen (R. Rissmann). — Staat und Kirche (Dr. P. Natorp). — Bedarf die wissenschaftliche Pädagogik einer philosophischen Grundlage? (Dr. P. Bergmann). — Wie kam es zu einem Mietschin? — Kosten und Unterrichtserfolge der Volksschulen in den deutschen Hansestädten.

Der Säemann. Zeitschrift für Jugendwohlfahrt, Jugendbildung, Jugendkunde. 1911. Nr. 1. Schulreform und Weltanschauung (Dr. H. Cordsen). — Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Säuglingssterblichkeit. — Dr. H. Reicher. — Vorbildung fürs höhere Lehramt, bes. das Altsprachliche. — Biologische Bedeutung der Lust und Unlust. — Rationelles Gedächtniszeichen als allgemeines Bildungsmittel. — Vom Lehrjungen zum Staatsbürger. — Lebenslauf eines jungen Geigendiebes. — Über Waisenratsitzungen.

Der praktische Schulmann. Red. Rud. Schmidt. Leipzig, Fr. Brandstetter. Jährlich 8 Hefte; 10 M. 60. Band. Nr. 1. Zur biblischen Geschichte. — Über die Hilfsschule. Einzugsrede zur Weihe des neuen Hilfsschulgebäudes in Leipzig. — Kraftbildung als Zweck des Unterrichts (Ostermann). — Gegen das Lesebuchmonopol. — Schulneubauten. — Prak-

tische Winke zum Disponieren. — Eine Literaturstunde in der Oberklasse der Volksschule. — Eine Anstandslehre aus Luthers Zeit. — Deutsche Redensarten. — Ein edles Frauenleben auf dem Gebiete der inneren Mission.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Nr. 5. Herbart und die Musik. — Herbart und Schopenhauer. — Herbarts Berufung nach Heidelberg. — Die Kinderpsychologie im Seminar. — Nochmals Autorität und Freiheit. — Das höhere Schulwesen in Preussen.

Pädagogische Blätter. Zeitschrift für Lehrerbildung und Schulaufsicht. Nr. 2. Schulrevisor und Lehrerbildner. — Das pädagogisch-psychologische Institut München. — Zweisprachige Volksschule und Lehrerbildung. — Die staatsbürgerliche Erziehung des künftigen Volksschullehrers (Meyer). — Die Junglehrer. — Zur Hochschulbildung der Volksschullehrer.

Blätter für die Fortbildung des Lehrers und der Lehrerin. Nr. 8. Idealimus. — Verwertung des Werkunterrichts in Schulen. — Ein Volkslied. — Gegenwartsgeographie. — Der Versbau in den Fabeln La Fontaines. — Voraussetzungen der Fürsorgeerziehung.

Roland. Nr. 2. Wirklichkeitsunterricht. — Idee und Handarbeit. — Auf dem Wege zur freien Bildbetrachtung. — Morgenrot. — Eine Bildbetrachtung. — Nr. 3. Scheinbares und echtes Erleben. — Erfahrungen bei Inspektionen. — Aufsatzgedanken. — Bei der Arbeit. Heimatkunde. — Aus meiner Studienmappe. — Blumen am Fenster.

Aus der Schule — für die Schule. Nr. 11. Blüten und Früchte. — Wie kann die Schule auch ausserhalb der Schulzeit erzieherisch auf die Kinder einwirken? — Lernschule, Erziehungsschule, Arbeitsschule: welche von diesen dreien? — Springen. — Über das Seelenleben der Ameisen. — Päd. Streifzüge durch die schöne Literatur.

Österreichischer Schulbote. Red.: Franz Frisch. Wien, A. Pichlers Witwe & Sohn. Jährlich 11 Hefte. 7 Kronen, 20 h. 61. Jahrg. Nr. 1. Die schriftliche Schularbeit, „ein verlässliches Prüfungsmittel“. — Volkserziehung. — Einiges vom Gedankenausdruck. — Aus Aufsatzheften. — Der Zeichenunterricht an Mädchenbürgerschulen mit besonderer Rücksichtnahme auf die weiblichen Handarbeiten.

Monatshefte für Pädagogik und Schulreform. Leopold Lang. Wien, Österreichischer Verlag. III. Jahrg. Jährl. 5 Kr. Nr. 1. Der Wert der Naturwissenschaft für die Erziehung. — Das erste Schuljahr nach den neuesten Reformbestrebungen. — Unsere Lehrerbildungsanstalten. Beilage: Die Mittelschulreform. Nr. 2. Die Zucht nach G. F. W. Hegels päd. Ansichten. — Störungen des Sprech- und Schreibmechanismus. — Der Chemieunterricht und seine Gefahren. — Die Kinderarbeit in Österreich.

Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik. XII. Jahrg. Nr. 1. Auf nach Deutschland! (Dr. H. H. Fick). — Nietzsches Erziehungsideen und Erziehungsideale. — Goethe und die Bildung („Türmer“). — Vom Intellektualismus zum Manalismus. — Diktatübungen. — Die Tell-Aufführung in Cornell.

Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. Red.: F. Frisch. Wien, A. Pichlers Witwe & Sohn. Jährlich 10 Hefte. 6 Kr. VII. Jahrg. Nr. 1. Neue Bildwerke für den Unterricht in der Naturgeschichte. — Interessante botanische Präparate. — Die Planktonzentrifuge und ihre Anwendung. — Der Elektromotor. — Modell zur Erklärung der Kurz- und Weitsichtigkeit und der Wirkung der Brille. — Neue Bilder für den Geschichts- und Geographieunterricht.

Zeitschrift für Schulgeographie. G. Rusch. Wien, Alfr. Hölder. XXXII. Jahrg. 12 Hefte. 8 Fr. Nr. 4. Klima der Tropenzone. — Die Steinkohlenvorräte Österreichs. — Landes- und Volks-Charakter im Spiegel der griechischen und ägyptischen Tempelanlagen. — Die Hydrographie des Mittelmeeres.

Zeitschrift für das Realschulwesen. XXXVI. Jahrg. Nr. 1. Zur Verwendung der Sprechmaschine. — Über die Vorteile der in der III. und IV. Kl. der Realschule durchgeführten Ausgleichung der französischen Stunden. — Eine konvexe vierseitige Pyramide nach einem Parallelogramm zu schneiden und die Umkehrung dieser Aufgabe. — Für und wider die Reifeprüfung. — Lehramtskandidaten für Realschulen.

Schweizerische Zeitschrift für kaufmännisches Bildungswesen. Nr. 2. IX^e Congrès international de l'enseignement commercial. — Das Schweizerische Wirtschaftsarchiv in Basel. — La navigation fluviale en Suisse. — Was ist Objekt der Buchhaltung?

Schauen und Schaffen. Jahrg. XXXVIII. Nr. 1—4. Aufgaben für das Linearzeichnen. Aufnahme eines eisernen Geländers. — Zum 100. Geburtstag Weishaupts. — Vom Konstruktiven. — Volkskundlich geschmückte Weihnachtstische. — Linkskultur und Zeichenunterricht. — Aus dem Heimatsarchiv (Grothmann). — Sinnesgenüsse und Kunstgenuss. — Rundschau.

Deutsche Rundschau für Geographie. Nr. 5. Die Seestädte der Erde nach ihren Leistungen im Schiffsverkehr und im Wertumsatz. — „Neues Land“ (Bolivien). — Ein österreichischer Kongoreisender. — Dörfer, Weiler und Einzelhöfe im Allgäu. — Die Erythraeis. — Ausstellung für Volkskunst und Volkskunde in Basel. — Verbreitung des Kindermordes unter den Naturvölkern. — Streifzüge in den Prayser Dolomiten. — Die französische Kolonie Côte d'Ivoire. — Die Gebirgspässe des Chanak Buchara. — Tier- und Pflanzengeographie. — Zur Geschichte der Geographie.

Musik für Alle. Nr. 5. „Hoffmanns Erzählungen“. Text: „Hoffmanns Erzählungen“. Noten: 1. In Luthers Keller. 2. Olympias Erscheinen. 3. Olympias Ende. 4. Barkarole. 5. Hoffmann und Julietta. 6. Hoffmann und Antonia. 7. Antonias Tof. — Wieder bei Luther.

Das Schulhaus. Nr. 2. Gymnasium für Cannstatt in W. Wettbewerb. — Künstlerischer Schulschmuck. — Misstände im Wettbewerbswesen. — Ersparnisse im Haushalt der Schulen.

Der Pilzfreund. Nr. 10 11. Die Pilzmärkte. — Das Einreihen der Pilze in ihre Familien. — Die Italiener und ihre Pilzkenntnis. — Auf der Wanderschaft! — Das Bestimmen der Pilze nach der Farbe und der Unterseite des Hutes. — Essbare und schädliche Pilze. — Exkursionsberichte. — Pilz-Schultafeln. — Fliegenpilz. — Was man beim Pilzsammeln wissen muss! Vom Pilz- und Büchermarkt.

Aus der Natur. Nr. 21. Experimente mit der Wünschelrute. — Unsere Unkräuter. — Methoden und Bedeutung der Harnanalyse. — Winterruhe unsrer Pflanzen und Möglichkeiten, dieselbe künstlich zu verkürzen. — Am Ruheplatz der Toten — Ringversuche an Vögeln. — Über das Einhorn. — Zur Biologie von Gordius aquaticus. — Nr. 22. Über organoide Missbildungen an Pflanzen. — Die Caldera von La Palma. — Ziel und Aufgaben der experiment. Zoologie. — Blumen als Schmetterlingsfallen.

Kosmos. 1911. Nr. 1. Giftige Pflanzen. Eine Umschau in der Botanik (Dr. H. Welten). — Die Glasmeteoriten. — Das „Mendeln“. — Eine Prozession ohne Ende. — Der schwarze Milan (Dr. K. Floericke). —

Zerfallende Materie. — Beiblatt: „Wald und Heide“. — Beiblatt: „Die Natur in der Kunst“. — Beiblatt: „Wandern und Reisen.“ — Nr. 2. Nachruf an Dr. M. W. Meyer. — Das phyletische Museum in Jena. — Eine Prozession ohne Ende. — Gift, Heilmittel und Nahrungsstoff. — Der „Aalstaat“ von Comacchio. — Rohrsänger. — Beiblätter: Technik und Naturwissenschaft. Haus, Garten und Feld.

Xenien. Nr. 2. Samuel Lublinski. — Dorischer Schönheitskultus und die griechische Kunst des 5. Jahrhunderts. — Heines Liebenswürdigkeit. — Hammerling im Kampfe gegen den Pessimismus Schopenhauers und Hartmanns. — Wedekindglosse. — Altarische Religion. — Literarisches.

Wissen und Leben. Nr. 8. Une mauvaise affaire (V. Rossel). — Reformierte Dorfkirchen im zwanzigsten Jahrhundert. — Unser Singen. — Les déplacements de la liberté. — Nr. 9. Geographische Grundlagen schweizerischer geschichtlicher Entwicklung (H. Walser). — Die Lösung des Byronrätsels (B. Fehr). — Le graphisme dans la peinture (M. Biéler). — Pour la petite épargne (W. Mayr). — W. Hegeler (C. F. Wiegand). — Die Jakobs- und Josephs-Geschichten in der Genesis (P. Kaegi). — Nr. 10. Gedichte (A. Frey). — Klatsch als Kunstwerk. — Exportpolitik (E. Bernheim). — Le rachat de la gare de Genève. — Zur Frage der Krebsgeschwülste. (E. Metschnikoff). — Vergleichende Psychologie der Geschlechter (A. Wreschner). — Préface aux œuvres de Walther Ritz (P. Weiss). — Die Reduktion der Bergzuschläge und Festsetzung der Transittarife im Lichte unserer offiziellen Bundesbahnliteratur (Dr. H. Boller). — Nos maisons de jeu (G. Fatio).

Monatsschrift für den elementaren naturwissenschaftlichen Unterricht. Nr. 2. Die methodische Behandlung von Luftzug und Wind in der Volksschule. — Naturgeschichte in unseren Realienbüchern. — Mehr Entomologie in unseren Schulen! — Ausstellung physikalischer Lehrmittel in Wien. — Biologische Beobachtungen im Monat November. — Nr. 3. Die Erscheinungen der Atmosphäre im Dezember (1910). — Röntgen- und Radiumversuche. — Akkommodationsvermögen des Auges. — Geologische Landesanstalten und Schule. — Naturgeschichte in unseren Realienbüchern. — Zur Behandlung der Atmung. — Biologische Beobachtungen im Januar.

Der Türmer. Nr. 5. Das Schwinden der monarchischen Gesinnung. — Zwei Menschen. — Unbekümmert (H. Scharrelmann). — Die Geschichte von der silberfarbenen Wolkenraumweise. — Die Hausfrau und das bürgerliche Gesetzbuch. „Das namenlose Fräulein“ (Marie Hansen). — Wovon lebt der Mensch? — Die Frau im Mittelalter. — Der höhere Töchter-Sturm. — „... Sühnet reine Menschlichkeit“. — Maschinen als Arbeitspersonen. — Die Wunder des Rollfilms. — Das erste ehrliche Begräbnis. — Leichenverbrennung oder Erdbestattung (Popp). — Zur Krankenbehandlung durch Laien. — Türmers Tagebuch: Rom in Deutschland voran! — Staatsrettung und Präventivprügel. — Neue Romane. — Berliner Theater-Chronik. — Wiener Theater. — Abhülfe der Künstlernet. — Otto Soltau. — Geschichte und Bau des Klaviers. — Ein neuer holsteinischer Tondichter. — Auf der Warte. — Nr. 6. Die elsässische Tragödie. — Vorfrühlingstag. — Gleichmut (H. Scharrelmann). — Prügelstrafe in der Schule. Neue Geschichtsliteratur. — Napoleon auf Elba. — Die Psychologie der Aussage. — Wilhelm II. bei Leo XIII. — Türmers Tagebuch. — „Bekanntlich der Einzige“. — Königskinder (H.). — Auf der Warte. — Kunstbeilagen. — Notenbeilage.

Die Stimme. Nr. 5. Der Verlust der richtigen Tonvorstellung bei Stimmkranken. — Die Seele im Ton der menschlichen Stimme. — Zwei frühe Känder der neueren Stimmbildungskunst. — Conrad von Zabern. — Blasius Rossetus. — Gruppen- und Einzelgesang im Schulgesangunterricht.

Der Staatsbürger. 1911. Nr. 1. Staat und Nation. — Freihandel oder Schutzzoll? — Zur Methodik des staatsbürgerlichen Unterrichts. — Das Wesen der Politik. — Die deutsche Einheit. Nr. 2. Neue Beiträge zur staatsbürgerlichen Erziehung und Belehrung. — Koloniale Forstwirtschaft. — Die Haftung des Reiches für seine Beamten. — Staat und Schule. — Bürgerpflicht (Goethes Wilhelm Meister). — Nr. 4. Die zwei Flügel der Sozialdemokratie. — Zur Geschichte der neuen preussischen Dienstanweisung für Direktoren und Oberlehrer. — Zum Stellenvermittlungsgesetz. — Der pädagogische Raubbau der politischen Parteien. — Individuum und Gesellschaft.

Die Alkoholfrage. VII. Jahr. Nr. 1. Können nach deutschem Reichsrecht juristische Personen, Gemeinden, Vereine Inhaber von Schankkonzessionen sein? — Ce que l'alcool coûte à la France. — Der Trinkbrunnen in alter und neuer Zeit. — The National Neurosis. — Die Bekämpfung des Alkoholismus durch die Gesetzgebung in Österreich. — Zur Erinnerung an Sanitätsrat Dr. med. Erich Meinert in Dresden. — Konferenz der Internationalen Vereinigung gegen den Missbrauch geistiger Getränke in Schweningen. — Grundsätzliches zur Trinkerfürsorge. — Berufsvormundschaft und Trinkerfürsorge.

Internationale Monatsschrift zur Erforschung des Alkoholismus und Bekämpfung der Trinksitten. XXI. Nr. 2. Die Prohibition in Amerika. II. Der Kunstwart und der Alkohol. — Die Wigertschen Untersuchungen über die Frequenz des Delirium tremens in Stockholm während des Alkoholverbotes. — Das luzernische Trinkergesetz.

Revue pédagogique. Nr. 1. Tolstoï maître d'école. — Le problème de la langue internationale. — Une classe d'explication française. — L'enseignement livresque. — Le premier Congrès de l'Union nationale des mutualités scolaires publiques. — L'étude d'un fleuve. — Deux ministres: Fortoul et Duruy. L'Empire autoritaire et l'Empire libéral. — La fréquentation scolaire. — Une visite aux écoles maternelles de Bâle.

Blätter für Volkskultur. Halbmonatsschrift für Erziehung, Bildung und Leistung. Berlin-Schöneberg. Verlag der Hülfe. Jährl. Fr. 3. 20. Nr. 5. Wandertheater. Alfred Messel und sein Werk. Die Reform der höhern Mädchenschule in Preussen. Schulsparkasse Vom Globus. Goethes und Schillers Einfluss auf die Gegenwart. Kulturpolitische Umschau.

Schule und Elternhaus. Halbmonatsschrift. Hsg. von Hugo C. Jüngst. Dresden, Alex. Neuer. Vierteljährl. Fr. 2. 50. Nr. 7—10: Schule und Elternhaus. Linkskultur. Zahnpflege im Kindesalter. Spielendes Lernen. Der neue Unterrichtsbetrieb. Musikalische Erziehung. Kind und Tod. Gymnasiasten-Tragödie. Charakterbilder (Fröbel): Praktische staatsbürgerliche Erziehung. Volksschule und Praktiker. Die Freude als Erziehungsprinzip. Das Kind und das Geld. Ergänzung des Schulunterrichts. Die Vernachlässigung des Kindes. Wovon spreche ich mit Kindern? u. a. Beilagen: Deutsche Kinderzeitung und Literar. Monatsblätter.

Jugendborn Nr. 11/12: Der Weichensteller. In einem Kohlenbergwerk. In einer Eisengiesserei. Nachtschnellzug im Walde. Ein Schritt vom Abgrund. Morgen vielleicht. Der angebundene Kirchturm. Am Schraubstock. Auf der Strassenbahn. Nachtzug. Am Amboss (Halbjährlich 60 Rp.)